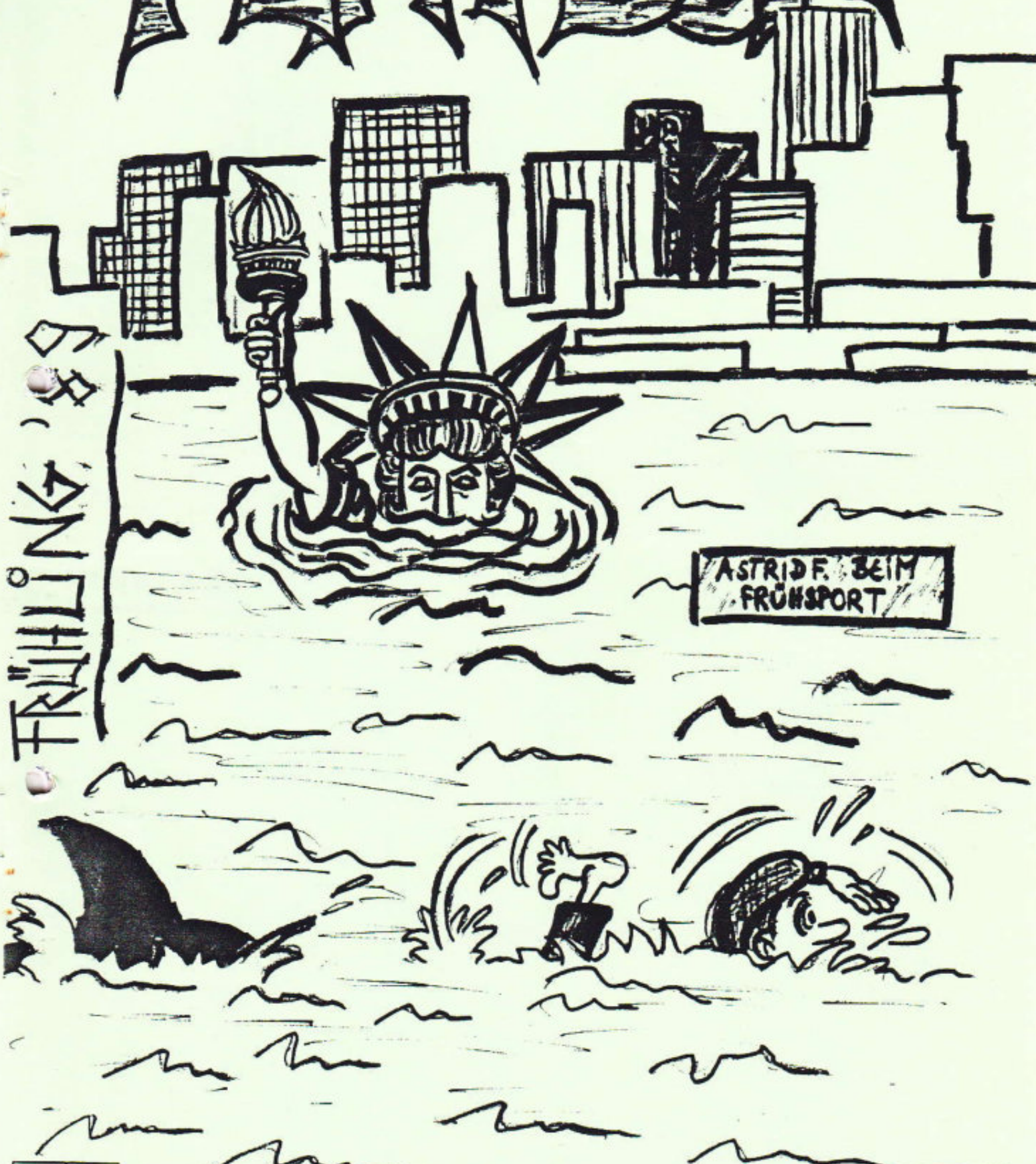


PLATZSCH

Nr. 15

FRÜHLING '89



S. V. Grün-Schwarz Altenberge e. V.



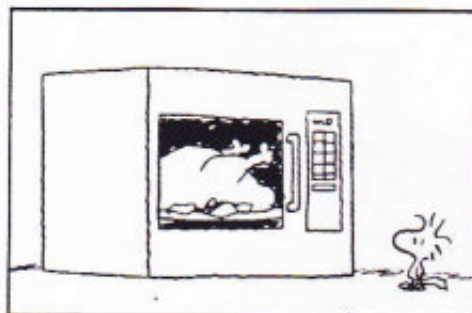
In diesem Heft



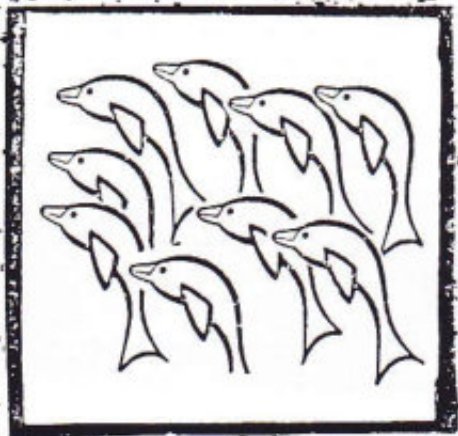
Seite 2: Inhalt
 3: Vorwort
 4: Wir...
 5: Jahreshauptversammlung
 7: Schwimmen
 8: USA 1
 10: Das Sprungbrett
 11: Titelstory: USA 2
 16: Englandfahrten
 18: Es wurde Zeit
 19: Ganz schön stark
 22: SV-Schwimmer mit Medallien zurück
 24: Wahre Geschichten
 25: Noch ist die Welt nicht ganz verloren
 26: Serie: Das neue Märchen (Teil 1)
 27: Vorstände des Vereins
 28: Die andere Seite
 29: 1988
 30: Kurz vor Schluß
 31: Termine 1989

peanuts

Von Charles M. Schulz



Statt vieler Worte



Hier ist sie, die dickste PLATSCH aller Zeiten! Sage und schreibe 31 Seiten, ein Rekord der seinesgleichen sucht! Und außerdem ist es noch eine Jubiläumsausgabe, nämlich die Nummer 15! Ein dreifacher Tusch auf diese PLATSCH!!! Jetzt werden sich einige vielleicht fragen: Nanu, die letzte PLATSCH, die ich bekommen habe, trägt die Nummer 13 und jetzt 15? Die schummeln ja! Nein, tun wir nicht. Der Jugendausschuß tut das wenigstens nicht, denn wir haben zum Sommer 1988 eine PLATSCH Nr. 14 vorbereitet, geschrieben, gelayoutet, kopiert, geheftet usw., usw. Aber, sie kam nicht 'raus. Warum? Nun, ein Artikel - besser ein Kommentar - in der Ausgabe gefiel einigen wichtigen Persönlichkeiten unseres Vereines nicht. Das fanden wir natürlich ... aber da half nichts und die schönste PLATSCH bis gestern verschwand für immer in den Abgründen eines Papiercontainers.

Trotz dieser entmutigenden Erfahrung haben wir uns nach einiger Zeit des Nachdenkens wieder aufgerafft, eine weitere - noch bessere, dickere, schönere und interessantere - PLATSCH zu machen. Nun hoffen wir nur noch, daß Ihr diese Zeilen auch zu lesen bekommt und sie nicht wie Nr. 14 ... wird.

Jedenfalls bedanken wir uns ganz herzlich bei Herrn Stohlmeier, der die Bilder für uns gerastet hat, und bei einer Person, die nicht genannt werden möchte, die sich für uns an den Kopierer gestellt hat. Und wer sich jetzt fragt, wer all diesen ... fabriziert hat, hier sind die Namen der Redaktionsmitglieder / des Jugendausschußes, was dasselbe ist. Ätsch, das steht natürlich auf Seite 4.

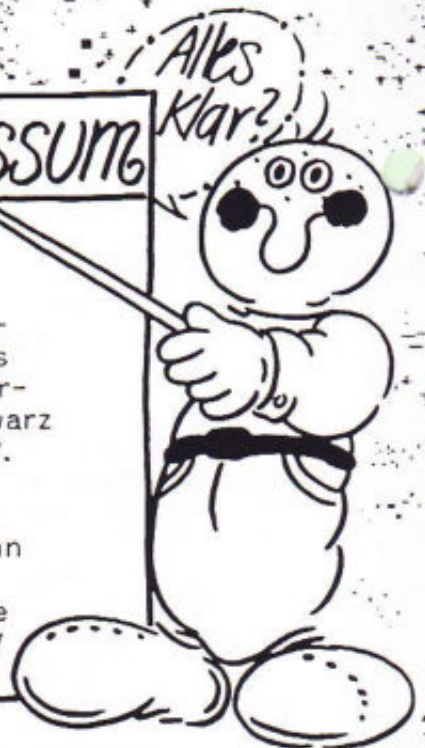
P.S.: Wundert Euch nicht über fehlende Worte. Das mußte so.

Impressum

PLATSCH

Zeitung des Jugendausschußes
des Schwimmvereines
Grün-Schwarz
Altenberge e. V.

V.i.S.d.P.:
Markus Bußmann
Ahornweg 8
4417 Altenberge
Tel.: 02505/1747



JETZT NEU

NAME: Renner
VORNAME: Christian
ALTER: 18
BERUF: Schüler
HOBBIES: Computer, Schwimmen, Trainiern,
Autofahren.
ZITAT: "Und ich kann doch Fußball
spielen!"

NAME: Renner
VORNAME: Uwe
ALTER: 22
BERUF: Bettelstudent
HOBBIES: Chemie, Computer, Squashen,
Lesen, Trainieren, Schwimmen
ZITAT: "Du brichst mit diesem Fragebo-
gen in unsere Intimsphäre ein"

NAME: Bußmann
VORNAME: Burkhard
ALTER: 16
BERUF: Schüler
HOBBIES: Posaune, Schwimmen, Sterne,
Tierärzte
ZITAT: "Ich sag nichts Interessantes,
was man als Zitat verwenden
könnte."

NAME: Brinkschmidt
VORNAME: Daniel
ALTER: 15
BERUF: Schüler
HOBBIES: Sport, Musik, Spardosen
sammeln.
ZITAT: "Ja, das isses!"



NAME: Heitmann
VORNAME: Anja
ALTER: 15
BERUF: Schülerin
HOBBIES: Meßdiener, Schwimmen,
Trainieren
ZITAT: "Mir fällt nichts ein."

NAME: Harmann
VORNAME: Marion
ALTER: 16
BERUF: Schülerin
HOBBIES: Schwimmen, Musik, Malen
ZITAT: "Laß mal erst mal."

NAME: Demand
VORNAME: Jörg
ALTER: 16
BERUF: Schüler
HOBBIES: Bass spielen, Hund, Schwimmen
ZITAT: "Wer kauft meine AC/DC-Platten?"

NAME: Schulze
VORNAME: Rebecca
ALTER: 15
BERUF: Schülerin/Jugendwartin
HOBBIES: Briefe schreiben, ihre Wüsten-
springmaus, malen, Schule (!)
ZITAT: "Nerv' mich nicht."

NAME: Bußmann
VORNAME: Markus
ALTER: 19
BERUF: Student/Jugendwart
HOBBIES: Musik, Musik, Musik, Schreiben
ZITAT: "Macht mich nicht so fertig."

NAME: Steinsträter
VORNAME: Anja
ALTER: 16
BERUF: Schülerin
HOBBIES: Schwimmen (!)
ZITAT: "Oh, nein."

keine Pokale und auch keine Wahlen gab es auf der anschließenden Jahreshauptversammlung. Aber langweilig war's trotzdem nicht. Unser Vorsitzende Helmut Rohlfing eröffnete, bevor Geschäftsführer Bernhard Bußmann in seinem Bericht Rückschau hielt. Er erwähnte neben den oben schon genannten noch die Kampfrichterschulungen, Helferabend und den Besuch des Nikolauses. Die Mitgliederzahl liegt nach dem Geschäftsbericht bei knapp über 200 und ist stabil. Bernhard Bußmann bedauerte auch, daß es im vergangenen Jahr keine PLATSCH gegeben hat, nachdem 1987 vier Ausgaben herauskamen.

Dann war Schwimmwart Markus Mücke an der Reihe. Er verzeichnete Erfolge wie auch kleinere Ausrutscher im sportlichen Geschehen des letzten Jahres. Besonders hob Mücke die Rekordpunktzahl von Bernd Fieke hervor. Um Zahlen ging es auch beim Vortrag von Karl-Heinz Plettendorf, dem Kassenwart. Glücklicherweise waren es schwarze und so zeigten sich die Kassenprüfer Aloys Fieke und Franz Swienty mit dem Kassenwart zufrieden. Alle drei werden ihren "Job" auch in diesem Jahr wieder so gut machen, wie bisher.

Übrigens wurde auf der Versammlung noch beschlossen, daß eine Jugendkasse für die Aktivitäten des Jugendausschusses eingerichtet werden soll. Dies ist nun schon geschehen und die Jugendkasse hat sich wirklich bewährt, wie die Einkäufe für diese PLATSCH und den Spielnachmittag bewiesen haben. Also dann, weiter so.

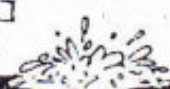
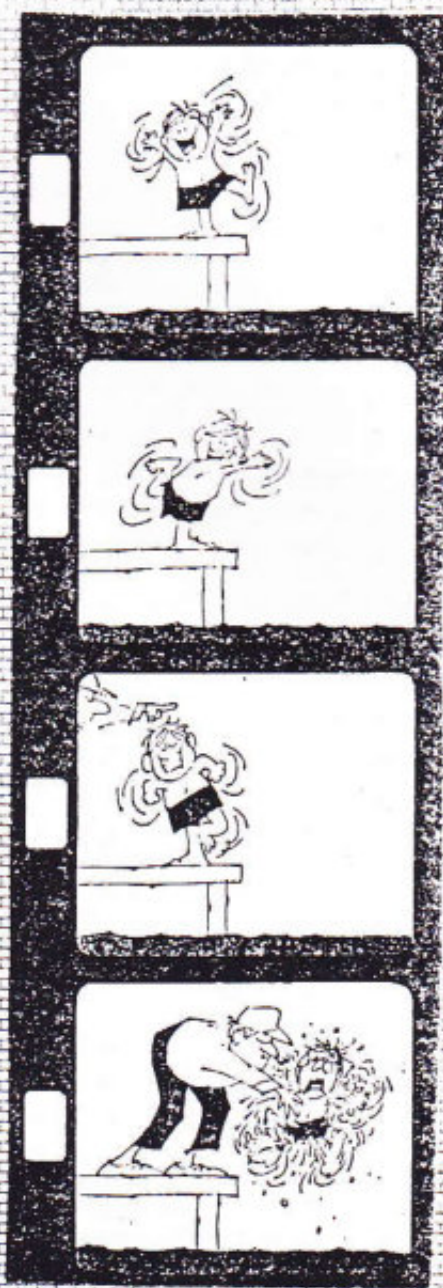


Schwimmen

Was meint ihr wohl, was man so findet, wenn man in der 5. Auflage von Meyers Konversationslexikon aus dem Jahre 1897 blättert? Viel Staub und uninteressantes Zeug, sicher. Aber wie wär es, 'mal unter "S" wie "SCHWIMMEN" nachzuschauen? Also gut, hier ist, was dort steht, und wer's nicht glaubt kann ja in seinem eigenen 100jährigen Lexikon nachschauen!

"Schwimmen ist im allgemeinen das Getragenwerden eines Körpers von einer spezifisch schweren Flüssigkeit. Der Mensch, dessen Körper spezifisch schwerer als Wasser ist, muß das Schwimmen als Schwimmkunst erlernen und kann sich durch geeignete Bewegungen vor dem Untersinken bewahren. Die Bewegungen sind dabei so einzurichten, daß die Glieder, sich gegenseitig unterstützend und ablösend, arbeiten. Während die Naturalisten, die das Schwimmen ohne Anleitung erlernt haben, ähnlich wie vierfüßige Tiere, besonders wie die Hunde schwimmen, dabei aber bald ermüden, hat die in den Schwimmanstalten gelehrt Schwimmethode besonders die des Frosches zum Vorbild genommen.

Man kann zunächst die Schwimmbewegungen als Freiübungen auf dem Lande und zwar im aufrechten Stande, im Reitsitz auf der Schranke, in waagerechter Lage auf einer besonderen Hängevorrichtung vornehmen. Das Schwimmen ist eine sehr alte Kunst, die zum Beispiel auch schon von den Griechen und Römern fleißig geübt ward, und worin die alten Deutschen gewaltiges leisteten."



Eine kleine Stadt im Süden des US-Bundesstaates Mississippi liegt in der heißen Märzsonne. Auf dem Eingangsschild steht "Hattiesburg". Es ist ein typischer Südstaaten-Ort von circa 50 000 Einwohnern: ein bisschen verschlafen, ein bisschen rassistisch, ein bisschen gemütlich. Der obligatorische Flughafen, auf dem aber nur 12sitzige Zweipropellermaschinen starten/landen (die mit dem speziellen Rüttel-Kotz-Effekt), liegt 6 Meilen vor den "Stadttores". Eine Meile in die andere Richtung geht es vorbei an etlichen "Mc Donalds", "Burger Kings", "Pizza Huts" und Tankstellen zur "University of Southern Mississippi" - kurz **USM** - mit 10 000 Studenten. Und dort treffen wir einen alten Bekannten: Peter Awad, seines Zeichens Starschwimmer des Broomfield Park Swimming Clubs aus London.

Was macht denn ein Engländer unseres Partnervereins auf dem Weg von der Libary (Bücherei) zum Elam (Studentenwohnheim) der **USM**? Na, fragen wir ihn doch einfach mal: "Hey Peter, what the hell are you doing here???" "Well, I'm just coming back from work going to the commons to get me a meal and then my history course starts." Aha, also hungrig ist er, weil er bis gerade in der Bibliothek gearbeitet hat, jetzt gibt's Schappi-Schappi in der Mensa und dann hat er Geschichte. Was schließen wir daraus - scharfsinnig wie wir sind? Peter Awad studiert an der Univerität von Süd-Mississippi und hat dort außerdem 'nen Job in der Bücherei.

Richtig. Seit Mitte letzten Jahres nennt der Rückenspezialist das Zimmer 244 im Elam Arms an der Hardy Street 999 in Hattiesburg seineigen, jedenfalls zur Hälfte. Er wohnt dort nämlich zusammen mit einem schwarzen Amerikaner, Ron Holder, der ebenfalls an der **USM** studiert. Peter studiert Geschichte und Amerikanistik eigentlich an der Universität von Swansea in Wales, Großbritannien. Für ein Jahr ist er nun in den USA gelandet, um dort vor Ort etwas über Amerika und seine Geschichte zu lernen. Jedenfalls ist das ein Hauptgrund, daneben läßt es sich nämlich

in Mississippi sehr gut leben.

Punkt 1: das Wetter. Schnee und Kälte sind Großereignisse, dafür ist ein Sonnenbrand im März durchaus normal. Dann herrschen schon Temperaturen, die wir als Hochsommer bezeichnen. Richtig warm für Mississippi-Verhältnisse wird es aber erst im Juli... Die Temperaturen sollen eigentlich nicht verwundern, denn die Gegend liegt immerhin auf dem Höhe von Kairo Nord-Indien und Peking.

Punkt 2: das Studium. Dort sind die Anforderungen nicht so hoch, wie z. B. in Deutschland. Man studiert halt ein bisschen, macht, was einen interessiert. Es bleibt aber immer noch genügend Zeit, um sich am Swimming-Pool zu sonnen, sich Basketball-, Football- oder Baseball-Spiele der Golden Eagles, dem Uni-Team, anzuschauen, und den Abend im Nick's zu verbringen, einer typischen, dreckigen Südstaaten-Kneipe: Man trinkt Budweiser, man spielt Billard, man hört Sixties-Musik.

Punkt 3: die Leute. Studenten = viele junge Leute = mächtig Spaß. An der Uni studieren neben vielen Studenten aus Mississippi auch viele Austauschstudenten, wie Peter einer ist. Ob aus Liverpool oder aus Lateinamerika ist egal. Hauptsache man versteht den amerikanischen Akzent mit der Zeit. Und eine gute Anlage sowie TV sollte man mitbringen, damit man Guns N' Roses und Bon Jovi vom linken Nachbarn im Studentenwohnheim und MTV vom rechten Nachbarn nicht 24 Stunden am Tag hören muß, sondern auch mal seinen eigenen Krach produzieren kann.

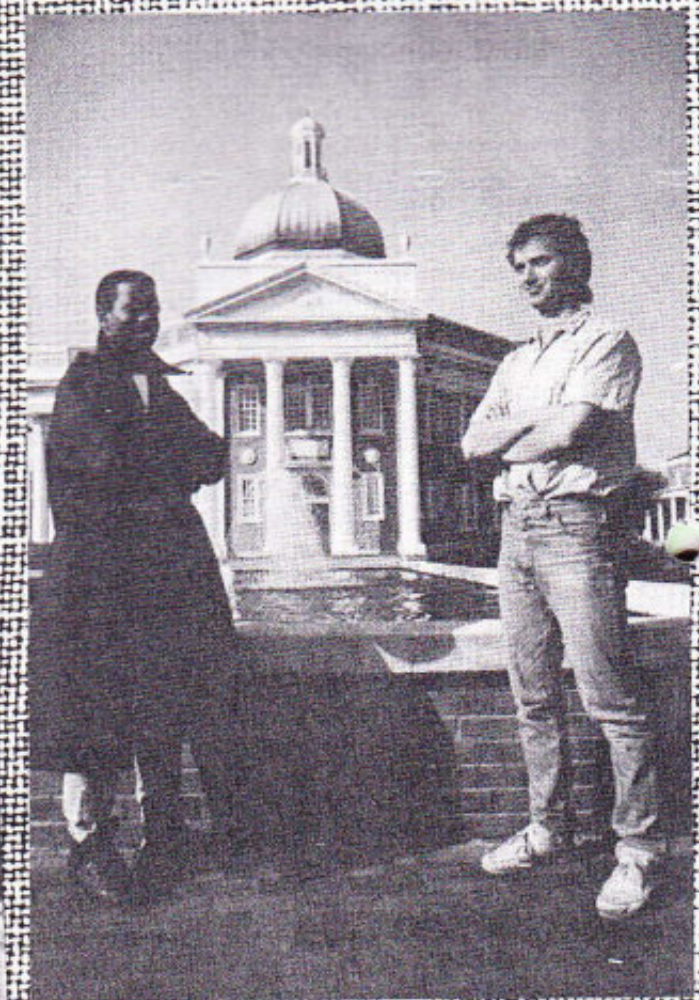
Punkt 4: die Atmosphäre. Alles ist im Süden der Vereinigten Staaten "relaxed". Das Motto: Kommste heut' nicht, kommste morgen. Jeder hat Zeit, wirklich zu leben. Die Lebenseinstellung ist genießerisch. Leider gibt es noch "Schönheitsflecken", wie ein immer noch sehr starker Rassismus gegen Schwarze (der Ku-Klux-Klan veranstaltet weiterhin Protestmärsche mit "Nigger zurück ins Affenland"-Parolen), aber es bessert sich.

Punkt 5: die Gegend. Peter kennt sie nun schon ziemlich gut und war außerdem schon für zwei Wochen bei

USA 1



Verwandten in New York. Im Norden von Mississippi liegt Memphis, oder besser gesagt: Elvis-Presley-City. Im Westen ist Florida, bevorzugtes Urlaubsziel in der Spring Break (Ferienwoche im März). Im Süden, kaum drei Autostunden entfernt, liegt der "big easy" - New Orleans. "Da fahren die ganzen Studenten hin, um sich zu besaufen", war aus beruflichem Mund zu hören. Nun ja, Bourbon Street und Umgebung haben aber auch noch etwas anderes zu bieten, genannt Jazz. Hier ist nicht nur die Geburtsstätte dieser Musik, hier wird sie auch heute noch am besten und originellsten gespielt, und das an jeder Straßenecke. Oder ein Besuch im Voodoo-Museum ist angesagt, Voodoo hat in New Orleans und Umgebung noch viele Anhänger. Hat man dazu mal keine Lust, dann kann man auch den Mississippi-Fluß (mindestens dreimal breiter als der Rhein) mit einem Schaufelraddampfer herunter fahren, hinein in den Sumpf. Durchstreift man den zu Fuß auf den wenigen Wegen, so sollte man aber aufpassen. Peter: "Regel 1: Tritt nicht auf den Schwanz der Krokodile, das haben die nämlich nicht so gerne. Regel 2: Stoß nicht an herunterhängende Äste, denn dann dir fallen all die Giftschlangen in den Nacken." Na, wenn's weiter nichts ist...



"AM 8. AUGUST 1815 SANKEN HAMILTON UND SCOURGE AUF DEN BODEN DES ONTARIOSEES..."



WOODSTOCK MEINT, DASS NOCHEN ZWEITES SCHIFF GESUNKEN IST, LIND ZWAR AUF DEN BODEN MEINES TRINKNAPFES."



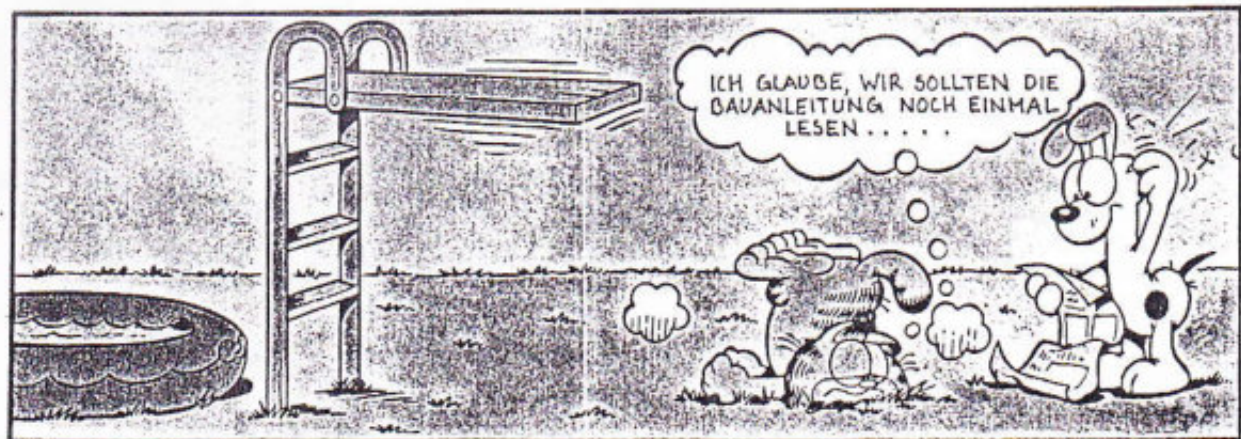
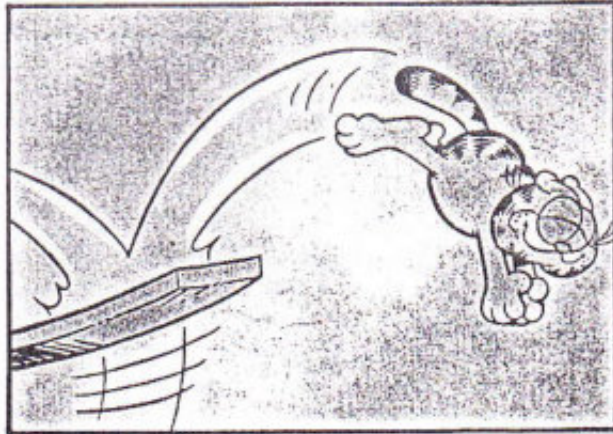
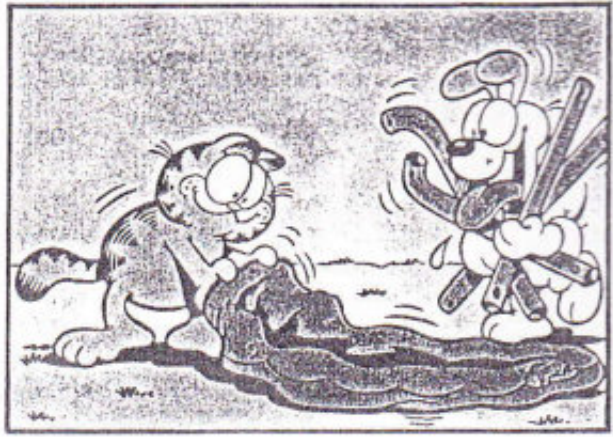
WENN DU EINER SEEJUNGER BEGEGNEST, SAGE ES MIR..."



OVER VIELLEICHT EINEM SEEHUND?"



Das Sprungbrett



Die arme Astrid Fieke... Sie ist wirklich zu bedauern. Nicht daß es ihr in Amerika nicht gefallen würde, wo sie für ein Jahr au-pair macht. Nicht daß ihr immer schwindelig wird, wenn sie sich die riesigen Wolkenkratzer von New York anschaut. Nicht daß sie immer so viele Schwierigkeiten hat, "yes" statt "ja" und "no" statt "nein" zu sagen. Nicht daß sie es im wahrsten Sinne satt hat, immer Pappmaché mit rotem Klebstoff - genannt Hamburger - zu essen.

Nein, nein. Alles völlig falsch. Die arme Astrid ist deshalb zu bedauern, weil es in dem Vorort von New York, in dem sie wohnt, kein Schwimmbad gibt. Kein Hallenbad und kein Freibad. Einfach nix. Und - nicht zu vergessen - auch uns, "ihren" Schwimmverein Grün-Schwarz muß sie drüben vermissen. Daß sie aber deshalb nach einer Woche beschlossen haben soll, sofort wieder nach Altenberge zu unserem schönen Hallenbad zurückzukehren, ist aber wohl doch ein Gerücht...

Westfield heißt der kleine, beschauliche Vorort in dem Astrid nun für ein Jahr ihre Zelte aufgeschlagen hat - gut eine Stunde mit Zug und U-Bahn vom Herzen Manhattans entfernt. Das ist übrigens für amerikanische Verhältnisse sehr nah. Jeder, der in einer Entfernung von 50 Meilen wohnt, gehört dort fast noch zur engeren Nachbarschaft. Ist doch klar, man kommt da mit dem Auto in einer Stunde hin. Apropos Auto. Einen echten Ami-Straßenschlitten hat in den USA eigentlich jeder vor dem Haus stehen. Mindestens einen. Und so hat Assi auch keinerlei Probleme an einen vierradrigen Untersatz zu kommen. Und der Sprit ist dort auch fast geschenkt, also rauf aufs Gaspedal!

"Halt!" wird jetzt jeder schreien, der ein bisschen Ahnung von den USA hat. Dort gibt es ja ein Tempolimit auf den Highways (Autobahnen) von 65 Meilen (100 km/h). Tja, das gibt es theoretisch schon, aber kaum einer hält sich daran: "Zuerst bin ich immer schön brav rechts außen langsam dahergetuckert, aber das hat sich dann bald geändert", sagt Astrid.

Also gut, steigen wir ein in einen

USA



ES IST SEHR INTERESSANT, DASS SIE HEUTZUTAGE NACH GESUNKENEN SCHIFFEN FORSCHEN...



MANCHE MENSCHEN GLAUBEN SOGAR, DASS SICH IN DIESER GEGEND EIN GESUNKENES SCHIFF VON 1912 BEFINDET.



NA JA, JEDE THEORIE KANN IM PRINZIP STIMMEN.



Tag aus dem Leben der Astrid F. zur Zeit wohnhaft bei Family Caplan. Morgens um 7 Uhr ist aufstehen. In dem Haus in Westfield bewohnt Astrid das oberste, zweite Stockwerk, die übrigen Schlafzimmer befinden sich in der ersten Etage und der Rest ist unten. Nach der morgendlichen Dusche wird es für unsere Ex-Jugendwartin Zeit, daß Frühstück zu machen. Von der vierköpfigen Familie ist Papa Richard schon in Richtung New York zur Arbeit und Mama Judy ins Büro unterwegs.

Nun ist es an Astrid bis 18 Uhr, wenn die Eltern wiederkommen, die Alleinunterhalterin für Lauren (3 1/2) und Nora (1) zu spielen. Frühmorgens ist das noch kein Problem. Da läuft Sesamstraße im Fernsehen und Lauren ist somit vollauf beschäftigt, während ihre Schwester noch schläft. Die Kleine ist ganz fasziniert von Ernie und Bert, Krümelmonster und Bimbo, die es alle in der Original-Sesamstraße noch gibt. Also hat Astrid schon mal Zeit, den ein oder anderen Brief nach Deutschland zu schreiben.

Dann irgendwann am Vormittag tönt es "BAXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX" durch die Sprechanlage. Vorbei ist der Frieden - Nora steht in ihrem Bettchen - das Au-pair tritt in Aktion: Windeln wechseln, Fläschchen vorbereiten, aufpassen, daß Miss Caplan ihr Frühstück nicht zu sehr im EBzimmer verteilt, usw. Nebenbei ein Blick in den Kühlschrank ("der ist zwar immer voll hier, aber eigentlich ist nichts drin") und die restliche Vormittagsplanung steht fest. Es geht ab in eine Mall. Das sind die üblichen Einkaufszentren in den USA mit mindesten 100 Shops innen drin und 10.000 Parkplätzen draußen davor.

Auf der Fahrt dorthin (es gibt zwei Malls in der "Nähe", eine heißt Woodbrigde, die andere Ichweißnichtmehr) hat Astrid die Qual der Wahl. Entweder sie muß auf der Hinfahrt die Kinderlieder-Kassette von Klein-Lauren mit Liedern wie "Rudolf the Rednose Reaggae" hören (Gefahrenzulage wegen extremer Ohrenschermerzen bekommt sie aber nicht) und darf auf der Rückfahrt ihrem Lieblingssender "WNSR 105.5 FN: New York's only Soft

Rock Station" lauschen, oder es geht andersherum. Dann schwebt Assi mit "The living years" oder "Two hearts" auf der Hinfahrt nur so daher, und die Rückfahrt wird zur Tortour.

Auf dem Nachhauseweg werden eben die Briefe in den Briefkasten geworfen und auf der Bank Geld abgehoben. Wer nun aber denkt, daß Astrid ihren geliebten Autositz dafür verlassen muß, täuscht sich. Es gibt natürlich eine "drive-through-bank" und der Briefkasten ist so an der Straße postiert, daß man den adressierten Umschlag im Vorbeifahren hineinwerfen kann. Time is money.

Zuhause angekommen wird erst einmal der Berg Post begutachtet. 90 % besteht aber leider doch aus Werbung. Wer das ändern möchte, hier ist die Adresse: Astrid Fieke, 712 Forest Ave, Westfield NJ 07090, USA. Eine Antwort kommt bestimmt, Assi freut sich über jeden Brief/Karte. Danach geht es erst einmal an den Herd: Mittagessen kochen. Bevorzugte Mahlzeit mit Abstand: Nudeln jeder Art. Und dann ist endlich, endlich für Astrid Mittagspause, denn die beiden Mädchen verbringen - hoffentlich recht friedlich - die Zeit von 14 bis 16 Uhr in ihren Bettchen. Und dies sind dann auch die schönsten Stunden des Tages für unsere Neu-Amerikanerin. Dann kommt nämlich IHRE Soap (Seifenoper) im Fernsehen: GENERAL HOSPITAL. Jeden Tag eine Stunde - d. h. nur gut 30 Minuten weil der Rest aus immer wiederkehrenden öden Werbespots besteht à la "Mmh, mmh, good" - Klatsch, Tratsch, Liebschaften und Haß, so richtig schön amerikanisch. Dallas + Denver + Schwarzwaldklinik + Lindenstraße hoch 187.

Lieblingsbeschäftigung Nummer 2 zur Mittagszeit: das Telefon. Zusammen mit Astrid in New Jersey ist Natascha Raves, auch aus Altenberge, genauso alt, und auch au-pair, sogar in der "Nachbarschaft". Und da derartige "Ortsgespräche" in Amerika nicht einen Cent kosten und da außerdem die Telefonschnüre so lang sind, daß man damit durch das ganze Haus laufen kann und alles Mögliche beim telefonieren nebenbei tun kann, besteht ein Anruf gut und gerne 'mal



aus 'ner halben oder ganzen Stunde. Warum auch nicht? Mit Natascha unternimmt Assi viel gemeinsam. Abends geht es ins "Ryan's", einer kleinen Bar. Reinkommen - wenn man den reinkommt - kann man nur mit einer ID (Ausweis), die amtlich bezeugt, daß man über 21 ist. Es geht ja schließlich nicht an, daß schon 20jährige Alkohol trinken dürfen, oder? Wie es dann Assi und Taschi schaffen, an den bulligen Rausschmeißern vorbei an die Cocktail-Theke und die Tanzfläche zu kommen, soll ihr Geheimnis bleiben...

Es ist 16 Uhr. Nora und Lauren sind wieder wach, jetzt kann ein bisschen gespielt werden. Aufräumen lohnt sich in dem Wohnzimmer der Caplans ohnehin nicht. Kaum 5 Minuten später haben die beiden Schwestern schon alles wieder fein säuberlich in alle Ecken verteilt. "We're just playing, you know." Aber das ist jetzt nicht mehr ganz so wichtig, weil nämlich Mami und Papi von der Arbeit wiederkommen. Zuerst wird stürmisch Begrüßung gefeiert.

Dann gibt's ein dickes Abendessen (*"Die Essgewohnheiten sind hier anders - man achtet noch mehr auf Schlankheit. Aber abends wird dann voll reingehauen"* Originalton Astrid). Und um 21 Uhr ist es in Amerika schon zappendüster. Alle gehen ins Bett, denn am nächsten Morgen geht es wieder früh raus.

Einen richtigen Feierabend kennt unser au-pair nicht. Will sie auch gar nicht kennen. Sie ist eher wie die große Schwester von Lauren und Nora. Ein Teil der Familie und keine Hausangestellte. Ihre Beziehung zu den Caplans ist sehr eng, Forest Avenue ist ein zweites zuhause geworden, mit allem drum und dran. *"Natürlich freue ich mich unheimlich darauf, wieder nach Hause zu kommen. Aber irgendwie fürchte ich mich auch davor, hier weggehen zu müssen, weil ich schon richtig in die Familie hereingewachsen bin."*

Das war ein typischer Tag in New Jersey, aber es gibt auch untypische Tage irgendwo in den USA. Astrid hat nämlich schon einen ganz schönen Batzen von den Vereinigten Staaten gesehen. Neben New York, das ja vor





der Haustür liegt, kennt sie sich vor allem in Washington wie in ihrer linken Hosentasche der verwaschenen Jeans aus. Kein Wunder, denn dort wohnen die Großeltern der Kinder und deshalb sind alle dort oft zu Besuch. Die Hauptstadt ist sauberer und prächtiger als der Moloch New York, allerdings ohne Hochhäuser. Dafür hat es aber George Bush, mit dem Astrid regelmäßig im Weißen Haus diniert...

Ach ja, in Boston war Assi auch schon und in den heißen Sommern ist die Atlantikküste angesagt. Für einen Kurzurlaub eignet sich durchaus ein Flug nach Florida, zum Beispiel nach Orlando mit seinem unglaublichen Disney Land. Mickey Mouse hat Astrid dort gleich für drei Tage in den Bann gezogen. Richtig Urlaub macht man an der Westküste. Dort sind Assi und Taschi erst kürzlich zwei Wochen mit einem Mietwagen durch die Gegend gekurvt. San Francisco, Los Angeles, Grand Canyon, die Nationalparks, Wüsten, usw. Life is for living and living is free!

So, und zum Schluß darf Astrid noch ein paar Sätze über Amerika und die Amerikaner sagen: *"Die Menschen sind hier wirklich ein wenig so wie das Klischee. Freundlich aber oberflächlich. In New York speziell rennen sie nur so durch die Straßen. Der big apple ist die Stadt der Iktik. Entweder man liebt sie, oder man haßt sie. Etwas anderes gibt es nicht. New York ist nicht so schlecht, wie sein Ruf. Drogen bekommt man halt nur in bestimmten Straßenzügen angeboten. Das weiß man, und meidet diese Gegenden. In Amerika ist überhaupt alles anders als in Europa. Es gibt weniger Parallelen von hier zu Deutschland, als zum Beispiel von England nach Deutschland. Lebensstil, Eßgewohnheiten, Kindererziehung, Fernsehen, alles ist anders. Vor allem sind die Dimensionen viel größer. Es ist riesig hier. Die USA sind sehr interessant, aber für immer möchte ich hier nicht leben."*



THE COLLECTOR Series

36 USA AIR MAIL Leon Sikorsky

AIR MAIL

100589

Hallo! Ich bin jetzt für 2 Wochen im
 Urlaub in Californien. Zur Zeit
 arbeite ich in San Francisco, und
 ich muß sagen, daß ich absolut begeistert
 von dieser Stadt bin. Auf einer 75-
 minütigen Bootsfahrt konnte man die
 Skyline bestaunen. Außerdem sind die
 50 Jahre von Konstantin Gabel fast vergessen,
 das war total vertig. Ich hoffe, daß die
 Reise so schön bleibt wie die
 ersten 20 Tage, das wäre einfach Spitze!
 Schreit bald wieder! Eure Astrid

* Schirmmützen Grün-Schwarz
 Jugendwart Markus Ziefenmann
 Alkenweg 8
 4417 Alkenberge
 West-Germany

San Francisco's beautiful Victorian Homes.

Vielen lieben Dank für eure Geburtstagskarte!



San Francisco VICTORIAN HOMES



ENGLANDFAHRTEN

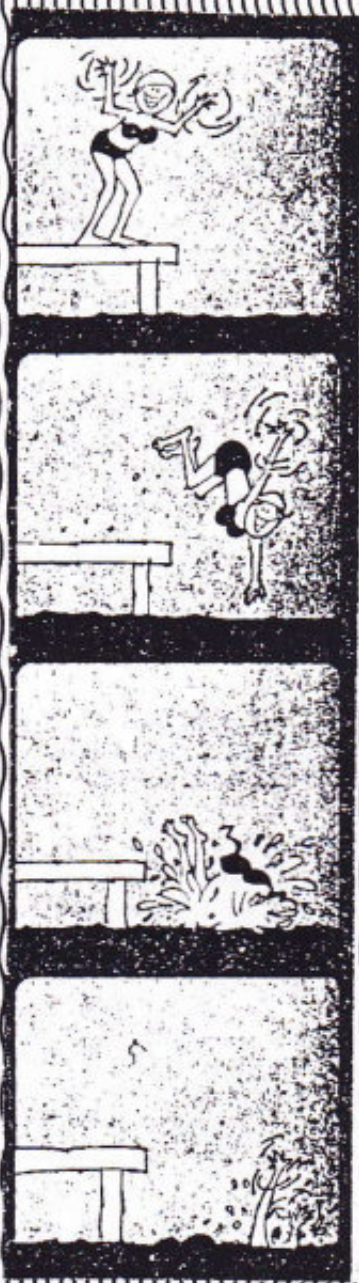
TOTAL TOTE HOSE

Es war einmal ein Schwimmverein, der eine turbogalaktische Partnerschaft mit einem Schwimmverein aus London hatte. Doch plötzlich wollten die Jugendlichen lieber in den Osterferien zu Hause rumgammeln als nach London zu fahren. Komisch oder?...

Das erinnert mich ein bisschen an unseren Verein und unsere nicht stattgefundene Englandfahrt: Sage und schreibe 12 Kinder und Jugendliche meldeten sich für die Londonfahrt zu unserem Partnerverein Broomfield Park SC an. Das war absoluter Rekord, allerdings in negativer Hinsicht. Dies ist, so unschön es auch klingt, ein Armutszeugnis für den Verein. Hierbei möchte ich das Wort Verein besonders betonen, denn es ist keineswegs die Schuld unseres Vorstands oder dem unseres Partnerclubs.

Beiden muß ein riesiges Lob ausgesprochen werden, denn diese Englandfahrt wäre mit Sicherheit genauso super vorbereitet gewesen wie alle anderen zuvor. In diese Partnerschaft haben die Organisatoren sehr viel Zeit und Arbeit hineingesteckt, und nun diese klare Absage von uns Schwimmern. Da bleibt die Frage "warum?". Als Begründung ist oft gesagt worden: "Der Verein ist im Umbruch, die Großen sind beim Bund und die ganz Kleinen können wir noch nicht losschicken." Mir scheint dies aber reichlich unwahrscheinlich. Es mag zwar eine Teilbegründung sein, aber wenn man die Zahl von 25 Schwimmern im letzten Jahr sieht, müßten nach Adam Riese die Hälfte davon "Große" gewesen sein und kein "Kleiner" nachgekommen sein. Dies ist sehr gewagt.





Vielleicht liegt es ja auch daran, daß sich in unserer neunjährigen Partnerschaft viele Familien nicht merken konnten, daß über die Osterfeiertage entweder die Engländer kommen oder wir dorthin fahren. Auf jeden Fall hatten es viele Familien vergessen, denn zufälliger Weise wollten sie doch gerade dann ihren Urlaub machen. Alles in allem scheint der Grund für das Nichtstattfinden der Fahrt im Desinteresse der Jugendlichen zu liegen. Das ist aber

recht unlogisch. Einerseits fordern wir doch, daß mehr Schwung in den Verein kommt, andererseits lehnen wir eine solche attraktive Fahrt ab.

Beim Scheitern des Englandbesuchs spielt aber auch das Desinteresse einiger Eltern eine Rolle. Sie wollen scheinbar ihre Kinder zu den Trainingsstunden an den Verein vergeben, aber alle weiteren Aktionen werden nicht genügend unterstützt. Daß der Verein aber für einige Kinder mehr bedeutet, erkennen sie vielleicht nicht.

Bleibt noch der Blick in die Zukunft: Ein Glück scheint die Partnerschaft mit den Engländern noch nicht beendet zu sein. Der Broomfield Park hat uns nämlich für Ostern 1990 wieder eingeladen. Es ist echt super von unseren englischen Freunden und zeigt wie sehr wir ihnen ans Herz gewachsen sind. Sie wollen die schon traditionelle Partnerschaft nicht im Sande verlaufen lassen, hat sie uns doch bis jetzt so viel Freude gemacht, oder?

Ich hoffe, daß wir diese Einladung zu einer weiteren attraktiven Londonfahrt annehmen und genug Schwimmer nächstes Jahr mitfahren wollen - der Termin ist auf jeden Fall früh genug bekannt gegeben worden. Ich glaube, daß diese Fahrt durch Mithilfe aller wieder zum absoluten Höhepunkt des kommenden und aller weiteren Schwimmvereinsjahre werden kann.



Es wurde Zeit

Endlich ist er da! Der allwissende PLATSCH-Doc. "Doktor Brinkmand"!!! Euer Mann für alle scheinbar unlösbaren Probleme, Schwierigkeiten und dämliche Fragen. Schreibt uns und Ihr werdet sehen: Da ist jemand, der ernste Fragen wirklich ernst nimmt! Alles klar? Dann frag Doc. Brinkmand!

Alwiene (4):
=====

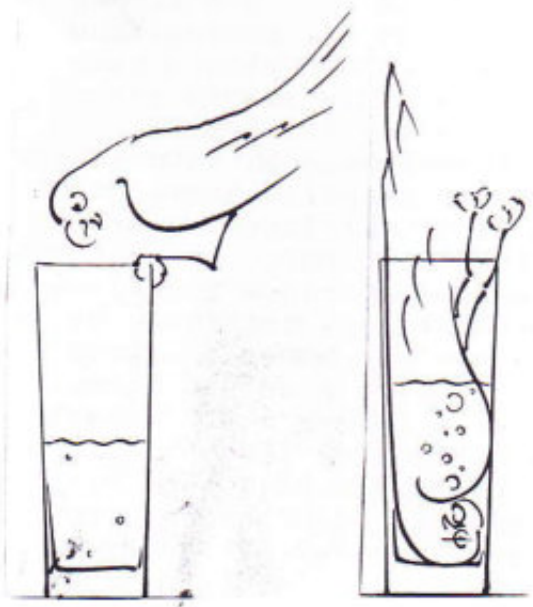
Lieber Doc.! Ich habe ein riesen Problem und hoffe, Du kannst mir helfen: Immer wenn ich meine Wüstenrennmaus in meinem Zimmer frei laufen lasse, springt sie meinen Teddy an oder tritt ihn sogar!!! Ist sie krank oder ist das für eine Wüstenrennmaus in diesem Alter (26) ganz normal?

Doc. Brinkmand:
=====

Liebe Alwiene! Ich bin in der erfreulichen Lage, Dir auf Deine recht tragische Frage eine positive Antwort geben zu können: Deine Maus ist krank! Aufgrund der von Dir beschriebenen Verhaltensweisen und Symptomen kann es sich nur um einen potenziellen Drittgenerationskonflikt auf rein psychosomatischer Basis handeln. Du kannst also ganz beruhigt sein! Die Krankheit ist erst so weit fortgeschritten, daß Deine Maus noch gute zwei Wochen zu leben hat!

Dies ist ein Beispiel für das, was Euch erwartet, wenn Ihr uns einen Leserbrief schreibt. Er wird, wie Ihr hier sehen könnt, mit äußerster Diskretion und Intimität behandelt. Jedes Problem findet hier seine Lösung. Also dann: Nur keine Hemmungen und schreibt uns Eure Probleme!

*Euer
Doc. Brinkmand*

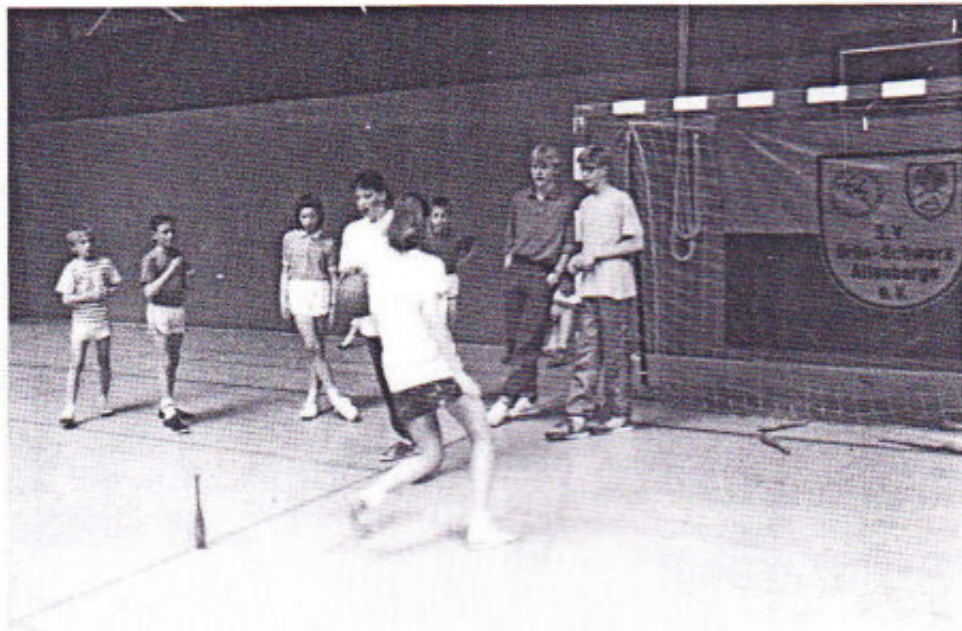


Ganz schön sta

Lang, lang ist s her, daß der Jugendausschuß etwas für die Jungeren veranstaltet hatte, doch am Ostermontag war es wieder soweit. Der Jugendausschuß veranstaltete einen Spielnachmittag nur für die jugendlichen Mitglieder, an dem die Erwachsenen nichts zu suchen hatten. Bevor es mit dem Spielen richtig los ging vertrieben sich vor allem die Jüngsten die Zeit mit verschiedenen Ballspielen.



Etwas später ging es aber los, indem Burkhard und Christian anfangen die Mannschaften zu wählen. Zur optischen Unterscheidung der Mannschaften bekamen alle Leute aus Burkhard's Gruppe, auch die



So z.B. stellte Stefan Hölscher alle vorhandenen Kegel, die später für den Slalomlauf benötigt wurden, vor einem Tor auf, schnappte sich einen Fußball und schoß alle Kegel auf einmal um. Diese heldenhafte Tat veranlasste ihn, noch einige Altersgenossen aufzufordern, dasselbe zu tun, doch ehrfurchtsvoll ließen sie von Stefan ab, um sich leichteren Disziplinen zu widmen.

ROTEN genannt, ein rotes Kreuz auf die Wange, während sich alle Mitspieler aus Christians Mannschaft, die WEISSEN freuen durften, weil sie von der Kritzelei verschont blieben.

Anschließend marschierten die Gruppen an die Startpositionen, um sich bei der ersten Disziplin, dem Slalomlauf, zu beweisen. Zum Ärgernis der WEISSEN gelang es der anderen Mannschaft, beim Laufen den ersten Punkt zu ergattern. Es wurden sogar Stimmen laut, die sagten, daß die ROTEN nur durch das Nicht-antreten zweier Läufer gewonnen hätten. Es steht nun 1:0 für die ROTEN, und diese konnten ihren

Jugend rein - Routiniers raus

Vorsprung nach der zweiten Disziplin, Slalomlaufen und gleichzeitig einen Ball tragen, auf 2:0 erhöhen.

Da die WEISSEN eine solche schlappe nicht auf sich sitzen lassen konnten, stand es nach der dritten Übung 2:1 für ROT. Weiter ging es mit Fußball (Spielzeit 2*15 Min.), und obwohl die besten Stürmer beider Mannschaften ihr möglichstes taten, gelang es keinem, die Verteidigungslinien des Gegners zu durchbrechen. Dementsprechend lautet das Endergebnis 0:0 und der Gesamtpunktstand 3:2 für ROT.

Nach diesem Unentschieden folgte wieder ein Sieg der WEISSEN beim Völkerball, so daß zum 3:3 ausgeglichen werden konnte. Allen Anstrengungen der WEISSEN zum Trotz gewannen die ROTEN beim letzten Spiel, das sehr komisch war, da es zwei Mitspieler vorzogen "Erdkunde zu machen" sprich auf die Nase fielen.

Zum Schluß stand es also 4:3 Punkte für die ROTEN, die als Sieger die grün-schwarzen Vereinsarmbanduhren bekamen. Doch auch die Verlierer waren nicht unglücklich, da jeder von ihnen ein Schlüsselanhänger als Trostpreis ergattern konnte.

Nach einer kurzen Pause wurden die Gruppen aufgelöst und es ging mit Kettenfangen und schwarzer Mann weiter, gefolgt vom Luftballontreten, wo es den ersten großen Einzelpreis zu gewinnen gab, eine LP mit bekannten internationalen Hits.

Das letzte Spiel war zugleich der Höhepunkt des Tages, denn es gab einen Cassettenrekorder zu gewinnen.

Dieses Spiel lief nach folgenden Regeln ab: Jeder Teilnehmer hatte so lange zu tanzen

wie ein Musikstück zu hören war. War kein Ton mehr da, mußte man sich so schnell wie möglich auf den Boden setzen. Der Mitspieler, der als letzter auf der Erde saß, schied aus.

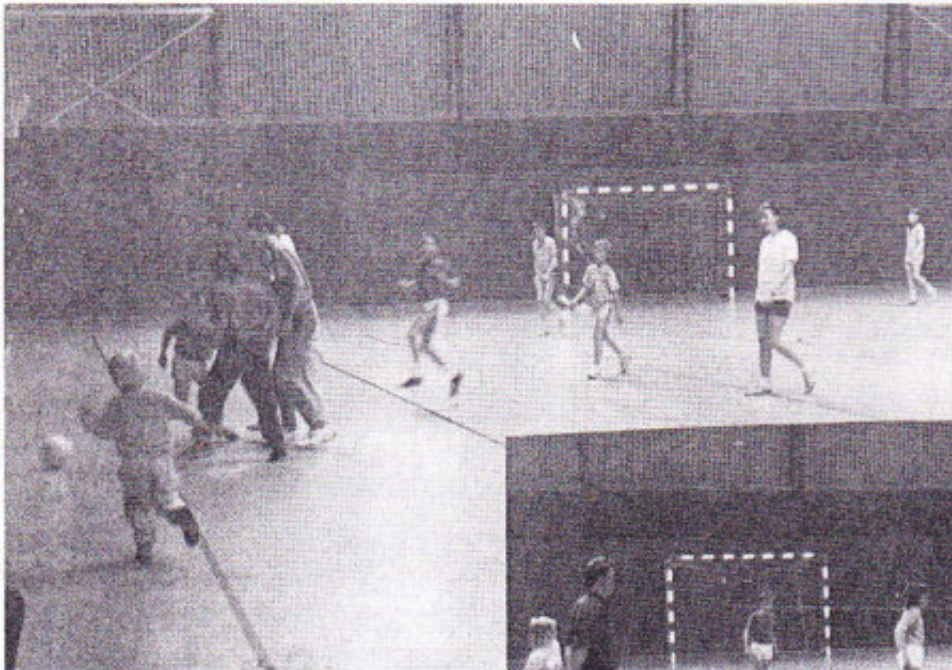
Vor Freude über das neue Spielzeug stürmte die Gewinnerin Katharina von Gadow von der Tanzfläche zu Markus (Der Jugendwart, wer sonst!?), der ihr das Gerät übergab, um es im Beisein aller anderen zu Testen.

Kein
Spiel
wie
jedes
andere



Dem Spaß, den alle an diesem Tag hatten, nach zu urteilen läßt sich der Spielnachmittag als gelungen bezeichnen, obwohl wir (der Jugendausschuß) mit einer größeren Anzahl von Teilnehmern rechneten.

Ein besonderes Dankeschön ist noch an Herrn Fieke zu richten, da er uns eine der Turnhallen zugesichert hatte, obwohl die Hallen in den Ferien wegen Reperaturarbeiten geschlossen waren.





SV - Schwimmer mit Medaillen zurück

Zwei Wettkämpfe waren in der letzten Zeit besonders in Erscheinung getreten: der Vergleichswettkampf in Coesfeld und das achte Dortmunder Schwimmfest.

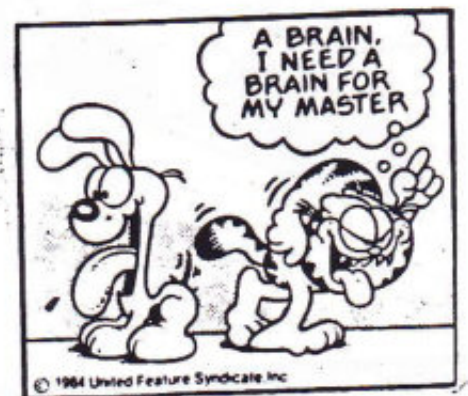
Zum Vergleichswettkampf nach Coesfeld waren wir eigentlich mit einer verhältnismäßig kleinen Mannschaft angereist. Die Erfolge, die wir dann aber erreicht haben, überraschte nicht wenige aus unserem Lager.

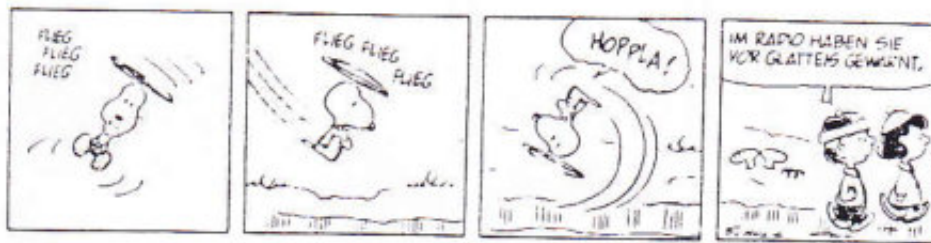
In dem insgesamt gut besetzten Feld erreichten unsere Schwimmer und Schwimmerinnen sieben Medaillen in der Einzelwertung und zwei in den Staffeln. In der Gesamtwertung belegte unser Verein dann den siebten Platz.

Bronzemedailles erreichten Uta Schnöckel über 50m Brust, Burkhard Bußmann über 100m Brust und Christoph Beckmann auf der 50m Freistilstrecke. Christoph gewann außer seiner bronzenen Medaille auch noch eine silberne, und zwar über 50m Rücken. Ebenfalls eine Silbermedaille gewannen Michael Fieke über 100m Schmetterling und Klaus-Dieter Renner in der 100m Rückendisziplin. Die Zeit, die Klaus-Dieter über 100m Rücken erreichte, lag mit 1:09,9 Minuten erstmals in der Vereinsgeschichte unter der Schallmauer von 1:10 Minuten und bedeutet neuer Vereinsrekord. Die einzige Goldmedaille für unseren Verein holte sich Uwe Renner in seiner Paradedisziplin 100m Brust und war damit erfolgreichster altenberger Schwimmer in Coesfeld.

In den Staffeln gab es dann noch einmal Bronze und Silber für unsere Mannschaft. In der Besetzung Bern und Michael Fieke sowie Klaus-Dieter und Uwe Renner wurde eine Zeit von 1:47,9 min über 4 x 50m Freistil (Silbermedaille) und 2:04,8 min über 4 x 50m Lagen (Bronzemedaille) erreicht. Beide Zeiten stellen neue Vereinsrekorde dar.

Von den sieben Einzelmedaillen, die von den Grün-Schwarzen errungen wurden, sind immerhin drei von unseren Brustschwimmern erzielt worden, Rücken zwei, Freistil und Schmetterling jeweils eine. Und da soll einer sagen, unsere Brustschwimmer seien nicht gut.

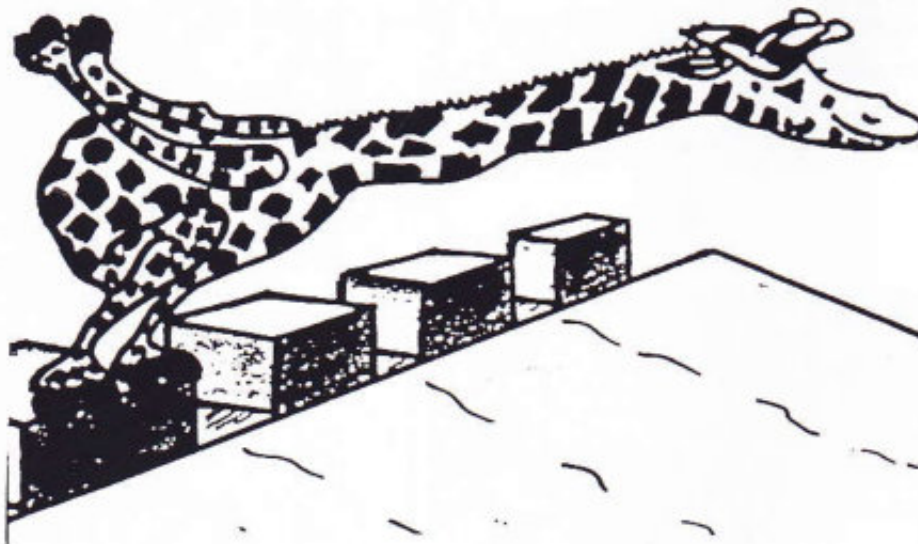




Der zweite Wettkampf, den ich hier erwähnen möchte bestach eigentlich weniger durch die erzielten Leistungen, als vielmehr durch das gesamte Umfeld. Obwohl wir schon zweimal in Dortmund zu Gast waren, ist es doch immer wieder ein Erlebnis an so einem Wettkampf teilzunehmen, gerade für unsere kleineren Wettkampfschwimmer; elektrische Zeitnahme, 50 Meter-Becken, über 1200 Meldungen und das vom Ausrichter durchgeführte Rahmenprogramm beeindruckte nicht nur die Wettkampfunterfahrenen. Wer gerade nicht schwimmen mußte, konnte sich mit diversen Gesellschaftsspielen oder der eigens dafür geschaffenen Malwand die Zeit vertreiben. Für ganz sportliche stand noch ein Badmintonfeld zur Verfügung.

Es war uns von vornherein klar, daß unsere Schwimmer nicht die Leistung bringen können, wie wir es sonst gewohnt waren, aber bei diesem Wettkampf kam es eigentlich nur darauf an, einmal bei so einer Großveranstaltung dabei zu sein. Bei diesem Wettkampf traf sich aus dem Ruhrgebiet nämlich alles was Rang und Namen hat, daß dabei einige Mannschaften direkt aus dem Trainingslager in Florida oder Italien kamen, sei nur bemerkt, um die Größe der teilnehmenden Vereine erahnen zu können.

Aus diesem Grund möchte ich auch nicht auf die einzelnen Platzierungen eingehen, nur soviel sei gesagt, den besten und einzigen dritten Platz für die Altenberger Schwimmer belegte Christoph Beckmann über 50m Rücken.



Zeiten, WETTKÄMPFE, Resultate

Wahre Geschichten

RECKE: NATÜRLICH, NATÜRLICH, NATÜRLICH. Unser Verein fährt diese Jahr natürlich wieder ins Zeltlager nach Recke. Spiel, Spaß und Spannung erwarten Euch vom 18. - 20. August. Diesen Termin müßt ihr Euch unbedingt freihalten, denn sonst verpaßt ihr das Beste: Schatzsuche, Suppe, Brötchen, Dorfspiel, Nudel, Lagerfeuer, Bembel, Olympiade, Bäume, See, Insel, Fische, Marmelade, Kakao, Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen.



DORFSPIEL: NEU, NEU, NEU. Zum ersten Mal werden wir - Euer Jugendausschuß - ein echt super Dorfspiel organisieren. So richtig mit Fotos, Preisen, Suchen, Laufen, Irrwegen. Also noch einmal Euren Terminkalender aufschlagen und für den 21. Mai eintragen: Dorfspiel



MAIGANG: TOLL, TOLL, TOLL. Wenn auch verspätet, er findet statt! Wer? Der Maigang! Was sonst. Wann? Am 2. Juni! Wann sonst. Und was das Allertollste ist: Es ist uns gelungen ein Wahnsinns-Luftkissen zu organisieren. So etwas fantastisches habt Ihr noch nie gesehen, also: Nix wie hin!

FÜR ALL DIESE DREI AKTIONEN WIRD ES NOCH ZETTEL GEBEN, AUF DENEN DANN NÄHERE INFOS UND UHRZEITEN STEHEN WERDEN!!!



FAHNE: ENDLICH, ENDLICH, ENDLICH. Nach 11 Jahren seines Bestehens hat es unser Schwimmverein es endlich geschafft, eine Vereinsfahne zu bekommen! Herzlichen Glückwunsch. Was schreiben wir hier eigentlich? Eine Fahne ist doch nur was für Anfänger, wir haben gleich fünf! Ein Exemplar davon hängt nun im Hallenbad und ist an der Kopfwand zu bewundern. Jetzt wollen wir nur noch einen Fahnenmast bei Rohlfrings im Vorgarten bauen, damit dort noch eine weht.



TRAININGSZEITEN: SCHEIBE, SCHEIBE, SCHEIBE. Wir haben natürlich weiterhin Training montags von 17.30 bis 18.30 und dienstags von 16 bis 19 Uhr im Hallenbad. Aber, ab 29. Mai ist das Hallenbad zu. Und da dann, wenn das Hallenbad wieder aufmacht, Ferien sind, haben wir eine Trainingspause von locker 11 Wochen. Das genügt zwar dem größten Faulenzer, aber irgendwie könnte es sich vielleicht ein wenig negativ auf den Trainingsstand der wirklich Aktiven auswirken, nicht wahr? Kleiner Lichtblick: Das Freitagstraining von 17 bis 19 Uhr in der alten Halle läuft weiter und zwar für alle.



Noch ist die We nicht ganz verlore

Wenn montags oder dienstags ein Außenstehender die Wettkampfgruppe beim Training beobachten möchte, käme er unweigerlich auf den Gedanken, diese Bestände nur aus einigen wenigen Schwimmern. Die augenblickliche Situation ist tatsächlich leider so, daß die Bahnen im Training nicht so besetzt sind, wie es eigentlich sein sollte. Ich glaube, dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe.

Der eine Grund ist bei übereifrigen Übungsleitern zu suchen, denn durch zu hohe Anforderungen im Training werden gerade die neuen oder leistungsschwächeren Schwimmer überfordert.

Bei den aktiven Vereinsmitgliedern gibt es zwei Gruppen: die einen gehen zum Training um zu trainieren und die anderen (der ganz große Rest) gehen zum Training um vornehmlich Spaß zu haben, Training zur Kraftsteigerung ist für sie Nebensache. Artet das Training aber dazu aus, daß Schwimmer, die einfach nicht mehr können und eine Pause nötig haben angemacht werden: "Wenn Du nicht schwimmen willst, dann bleib doch gleich zu Hause" (Zitat), und ähnliche Dinge mehr, ohne vorher nach dem Grund zu fragen, dann ist es nur selbstverständlich, daß die betroffenen Schwimmer keine Lust mehr haben, zum Training zu erscheinen.

Jedem Schwimmer *muß* es freistehen, wieviel er im Training schwimmen will, und wenn er (oder sie) der Meinung ist, daß er den vierten Hundertmeterspurt nicht mehr schafft, dann sollte der Übungsleiter das akzeptieren.

Der andere Grund, und auch wohl der wesentlichere Grund für die schwindende Teilnahme am Wettkampftraining, ist wohl, daß die älteren Schwimmer den Verein nicht mehr so unterstützen können, wie man es bisher gewohnt war.

Viele der Älteren sind jetzt durch Wehrdienst, Beruf oder Studium verhindert, fest steht jedoch, daß sie nicht mehr die Zeit finden, sich dem Training zu widmen. Die Konsequenzen aus dieser Entwicklung konnte man bei den letzten Kreismannschaftsmeisterschaften beobachten. Die gemeldete Mannschaft konnte trotz guter Medaillenaussichten nicht an den Start gehen, weil drei Schwimmer kurzfristig absagen mußten. Auf der anderen Seite ist der Nachwuchs aber noch nicht soweit, als das er die entstehenden Ausfälle kompensieren kann.

Als Konsequenz in dieser Lage müssen die in Frage kommenden Nachwuchsschwimmer in die entsprechenden Bahnen der Wettkampfmannschaft versetzt werden, auch wenn das im Augenblick eine Benachteiligung der Wettkampfschwimmer mit sich führt, die noch regelmäßig zum Training kommen.

Erste Schritte in diese Richtung wurden ja bereits unternommen, indem Jörg Demand und Daniel Brinkschmidt in die Mittelbahn der Wettkampfmannschaft integriert wurden.

Es sind also jetzt jene Schwimmer aufgerufen, die sonst nur in der zweiten dritten Reihe geschwommen sind. An Euch liegt es, wir der Schwimmverein leistungsmäßig in ein oder zwei Jahren dasteht.



Hey Leute. Eure PLATSCH-Redaktion hat sich wieder was echt cooles einfallen lassen, ey. Wir haben da so'n Schinken ausgegraben mit echt geilen Märchen. Jetzt aber nich' aufhören zu lesen, weil ihr so ätzend-alte Stories erwartet. Nee, nee. Hier erzählt keine Omi, sondern der Punk von nebenan. Und weil wir die Geschichten ultraturbospitze finden, wollen wir 'ne Serie draus machen. Es gibt also ab jetzt in jeder PLATSCH 'nen Märchen. Und weil die PLATSCH zwar keine 100 aber dafür 1 Jahr Pause gemacht hat (siehe Vorwort) fangen wir mit Dornröschen an.

Dornröschen

Das muß ein ziemlich nobler Schuppen gewesen sein, wo die die Taufe gefestet haben. Mit dem Kind das hatte am Anfang nicht so richtig geklappt. Vielleicht war die Dame schon zu alt oder mit den Hormonen hat was nicht gestimmt. Jedenfalls war jetzt alles unheimlich happy und ließ so richtig die Sau raus.

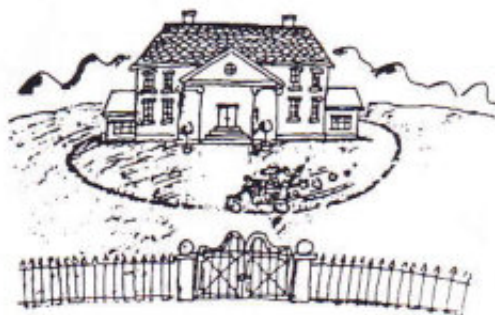


Unheimlich viele People waren eingeladen, aber eine von den Tanten hatten se wieder ausgeladen, weil sie kein Geschirr mehr für die hatten. Und wie das mit der Verwandtschaft so ist, die alte Schachtel war wohl unheimlich sauer, hat nen ziemlichen Terror gemacht und rumgekeift: das Kind sollte sich, wenns 15 ist, an sonem spitzen Ding stechen und tot umfallen. Dann war ihr das wohl doch ein bißchen zu dicke und sie hat gesagt, nicht tot sondern nur 100 Jahre pennen sollte se. Und wie das Baby 15 war und so ne richtig heiße Biene, da latscht sie so durch den Nobelschuppen durch, ackern brauchte sie ja nicht, weil die Alten so viel Kies an den Füßen hatten. Da kommt sie an eine Tür, die immer verrammelt war. Dahinter saß ne Alte, wahrscheinlich die von eben, und machte mit sonem Spinnrad rum. Irgendwie muß sie dann an ne Nadel gegriffelt haben, jedenfalls kippte sie aus den Latschen und pennte voll ein. Und der ganze übrige Laden machte auch die Poofe. Um den Schuppen rum machte dann ein Mords Grünzeug dicht. Also un-

ser Nachbar hätte da ja einen unheimlichen Zoff wegen gemacht. Aber so reichen Peoplen, denen kann man ja nix wollen. Es kamen dann ziemlich viele starke Typen angeheizt, die scharf auf den Zahn waren und ihn abschleppen wollten. Die kamen nicht rein und machten die Mücke. Schließlich kam ein unheimlich heißer Macker, der ein Sau-Glück hatte, weil nämlich gerade die 100 Jahre gelaufen waren. Der kam durch das Grünzeug wie nix, geht zur Couch, wo sich der Teeny flezt, knutscht sie ordentlich, die wacht auf und der ganze übrige Laden auch.



Und zum Schluß haben die dann alle zusammen eine unheimlich heiße Show abgezogen.



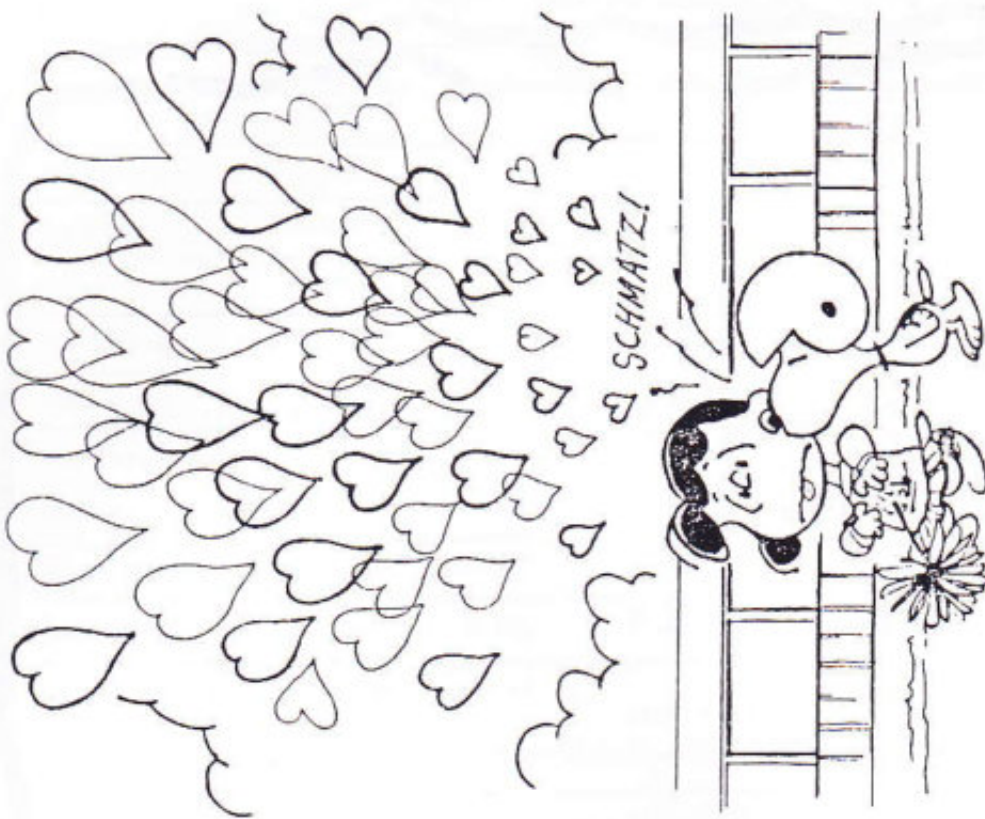
Vorstand des S.V. Grün-Schwarz Altenberge e.V.

Jahr	1. Vorsitz.	Geschäftsf.	Schwimmwart	Techn. Leiter	Kassenwart	w. Jugendw.	m. Jug.
1977	Hans-Werner Stedtfeld	Helmut Rohlfing	Margret Becker	Reiner Möwes	Ursula Stedtfeld		
1978	Hans-Werner Stedtfeld	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Reiner Möwes	Ursula Stedtfeld		
1979	Hans-Werner Stedtfeld	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Reiner Möwes	Bernhard Bußmann	Sabine Schmitz	Hermann Queckenstedt
1980	Hans-Werner Stedtfeld	Helmut Rohlfing	Kurt Renner	Gisela Limbert	Bernhard Bußmann	Beate Knobbe	Hermann Queckenstedt
1981	Hans-Werner Stedtfeld	Helmut Rohlfing	Kurt Renner	Gisela Limbert	Bernhard Bußmann	Jacqueline de Reuter	Hermann Queckenstedt
1982	Helmut Rohlfing	Helmut Rohlfing	Hermann Queckenstedt	Gisela Limbert	Bernhard Bußmann	Claudia Bruns	Andreas Schröter
1983	Helmut Rohlfing	Helmut Rohlfing	Hermann Queckenstedt	Gisela Limbert	Bernhard Bußmann	Claudia Bruns	Andreas Schröter
1984	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Gisela Limbert		Heinz Grundmann	Christine Bruns	Andreas Schröter
1985	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Gisela Limbert		Heinz Grundmann	Sonja Grundmann	Markus Rohlfing
1986	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Gisela Limbert		Herzlinde Brüßow	Astrid Fieke	Markus Rohlfing
1987	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Gisela Limbert		Herzlinde Brüßow	Christine Bruns	Andreas Schröter
1988	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Markus Mücke	Gisela Limbert	Karl-Heinz Plettendorf	Marion Harmann	Andreas Rohlfing
1989	Helmut Rohlfing	Bernhard Bußmann	Markus Mücke	Gisela Limbert	Karl-Heinz Plettendorf	Rebecca Schulze	Markus Bußmann
1990							
1991							
1992							



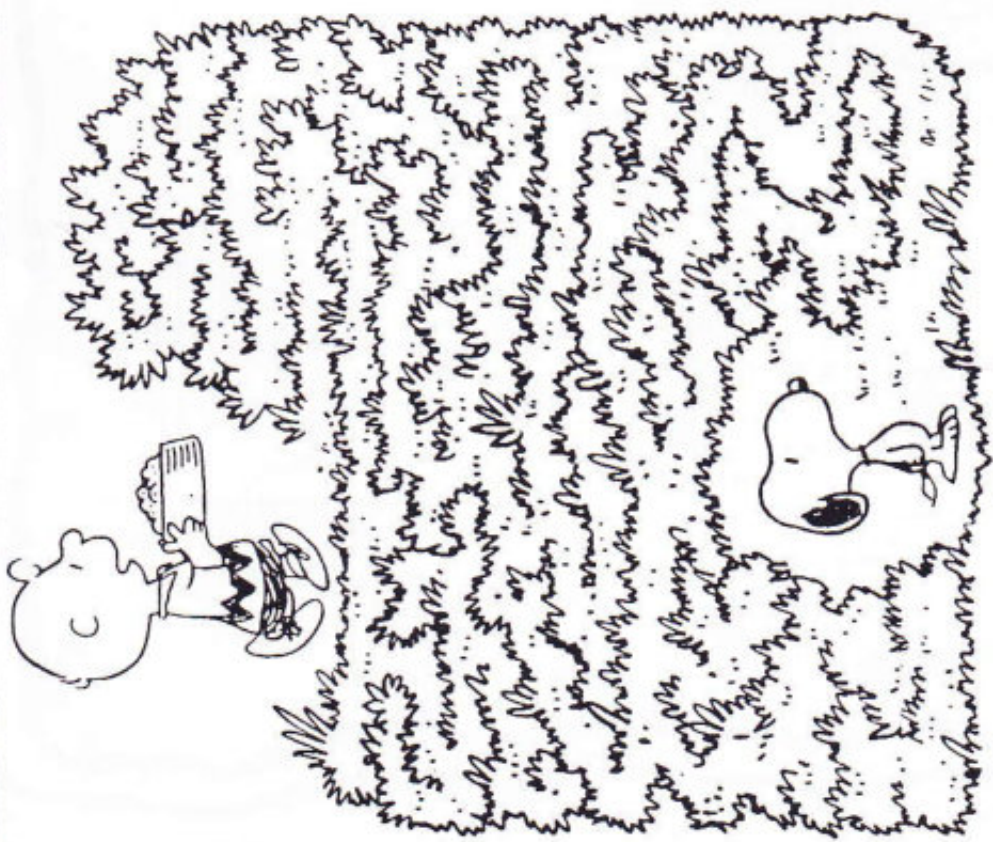
Die andere Seite

PUZZLE



Wieviel Küsse hat Snoopy Lucy schon gegeben?

PUZZLE



Charlie Brown will Snoopy füttern, kann ihn aber nicht finden!
Kannst du Snoopy für ihn suchen?



1988

Bezirksmannschaft- 08.01.1988
meisterschaften Borghorst

Kreismeisterschaften 23./24.01.88
"Kurze Strecke" Lengerich

Kreismeisterschaften 05./06.03.88
"Lange Strecke" Lengerich

Clubwettkampf 02.04.1988
SC Broomfield-Teuto Riesenbeck-
SV Grün-Schwarz Altenberge

2. Sprinterpokal 30.04.1988
Greven

Kreismeisterschaften 25./26.06.88
"Freiwasser" Greven

Nachwuchsschwimmen 24.08.1988
Borghorst

Kreisstaffelmeisterschaften
Borghorst 30.10.1988

Bezirkmeisterschaften 05./06.11.88
Marl

11. Altenberge Meisterschaften
13.11.1988

Jugend- u. Jahreshauptversammlung
für 1987 17.01.1988

Karnevelsfete 14.02.1988
"Freizeittreff"

4. Besuch des SC Broomfield Park
in Altenberge 31.03.-05.04.88

Malwanderung 27.05.1988
"Limbert"

9. Zeltlager 17./19.06.88
R e c k e

Bezirksjugendfete 02./03.07.88
Rheine

85. Jubiläum 01.10.1988
SC Broomfield Park
London

Herbstwanderung 28.10.1988
Wetter

Aktion "Das Bad" 31.10.1988
Hallenbad Altenberge

"Dankeschönessen" für alle
Helfer "Ecetera" 02.12.1988

Nikolaus im Hallenbad 06.12.1988

KURZ VOR SCHLUSS

Gemeinde	Einwohner	Sportvereine	Mitglieder	Organisationsgrad (in %)	
				1979	1988
Altenberge	7.628	10	2.764	14,7	36,23 <i>Nr 1!</i>
Horstmar	5.972	5	2.068	26,3	34,62
Laer	5.267	4	1.225	13,4	23,25
Nordwalde	8.710	9	2.920	20,1	33,52
Steinfurt	31.379	49	10.870	24,9	34,64
zum Vergleich					
Rheine	70.462	65	22.605	22,1	32,08
Kreis Steinfurt	380.843	391	115.893	21,32	30,41
Land NRW	16.695.000	18.602	4.240.531	18,3	25,4

Zahlen: Kreissportbund

Zur Erläuterung: Organisations-Grad ist der Anteil der Sportvereins-Mitglieder an der Einwohnerzahl



S. V. Grün- Schwarz Altenberge e.v.

TTTTTTTTT	EEEEEE	RRRRRRRR	M	M	IIII	NNN	NN	EEEE
TTTTTTT	EEEEEE	RRRRRRRR	MM	MM	II	NN NN	NN	EEEE
TT	EE	RRR RR	MMM	MMM	II	NN NN	NN	EE
TT	EE	RR RR	MMMM	MMMM	II	NN NN	NN	EE
TT	EEEEEE	RRRRRRRR	MMMMM	MMMMM	II	NN NN	NN	EEEEEE
TT	EE	RR RR	MNNNNNNNNNN		II	NN NN	NN	EE
TT	EEEEEE	RR RR	MMM NM	MMM	II	NN NNNN	EEEEEE	
TT	EEEEEE	RR RRR	MMM MM	MMM	IIII	NN NN	EEEEEE	

01.05.89	Sprinter-Pokal	Greven
21.05.89	Dorfspiel (Kinder und Eltern)	Altenberge
02.06.89	Maigang	Altenberge
03./04.06.89	Bezirksfreiwassermesterschaften	
17./18.06.89	Kreismeisterschaften -Freiwasser-	Rheine
31.07./05.08.89	Ealing-Besuch (KSB)	Kreis Steinfurt
18.-20.08.89	Zeltlager	Recke
09./10.09.89	I	
23./24.09.89	II	
07./08.10.89	III "F"-Lizens-Grundlehrgang	
14./15.10.89	IV	
28./29.05.89	V	
29.10.89	Kreismeisterschaften -Halle- - S t a f f e l -	Lengerich
01.11.89	Kampfrichterfortbildung Gruppe I-III	Erkenswick
04./05.11.89	Bezirksmeisterschaften -Halle-	
12.11.89	-Altenberger-Meisterschaften-	Altenberge
16./17.12.89	Kreismeisterschaften -Mannschaftsmeisterschaften-	Ibbenbüren